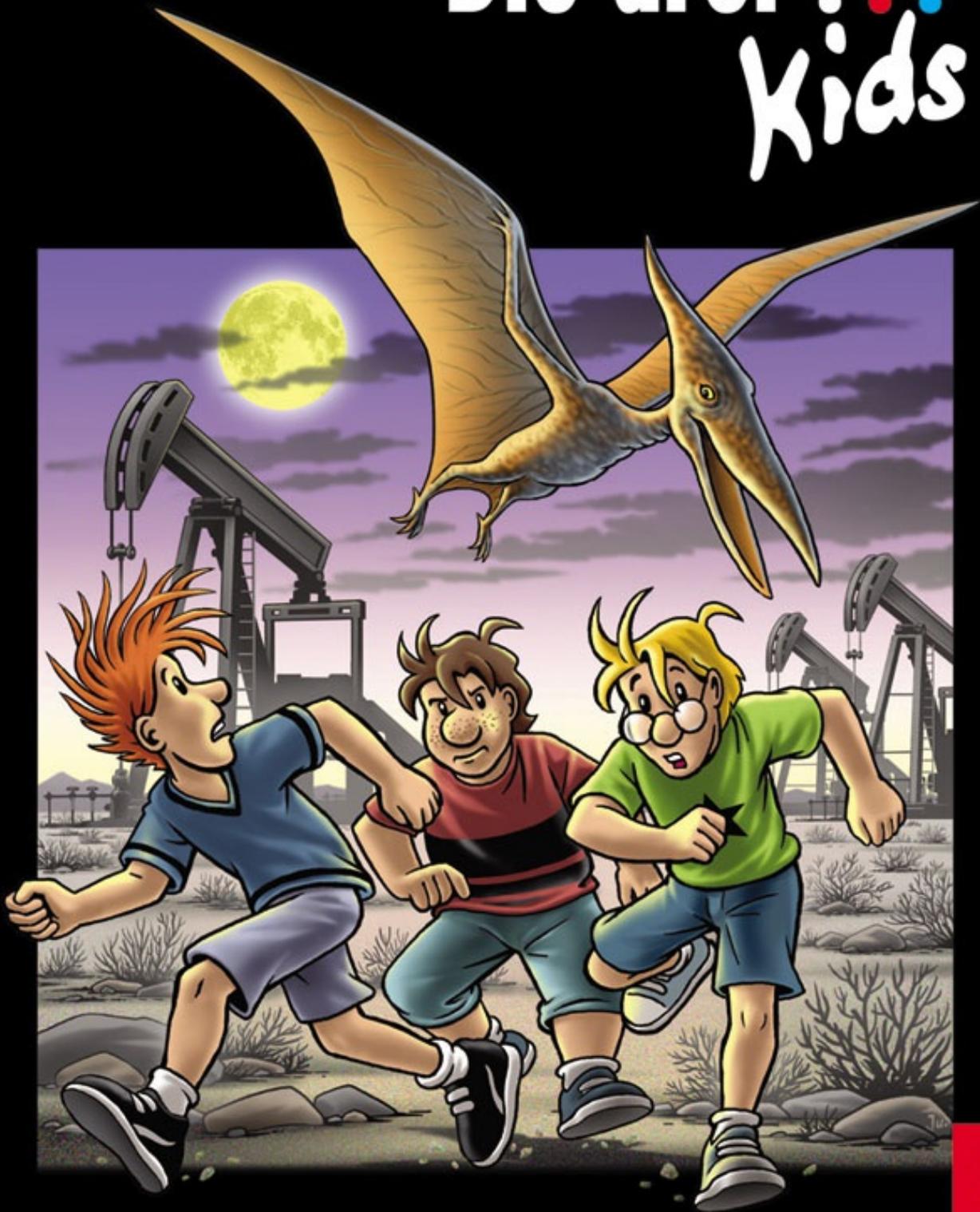


Die drei ???[®] Kids



Rückkehr der Saurier

KOSMOS

sagte er kauend.

Es gab Wiener Schnitzel mit Pommes und Gurkensalat. Arnold Pichler blickte während des Essens immer wieder nervös auf seine Uhr. »Mir rennt die Zeit davon. Die Schneekanonen sind noch nicht einsatzbereit, und jetzt fehlt mir auch noch einer meiner wichtigsten Leute. Mister Doggers, der Fahrer des Lkw, hat sich für die nächsten Tage krankgemeldet. Einen Ersatzwagen habe ich zwar für morgen auftreiben können, aber ich bekomme so schnell keinen Fahrer mehr.« Onkel Titus wischte sich den Mund mit einer Serviette ab. »Also, wenn ich irgendwie helfen kann? Ich wollte schon immer mal in die White Mountains.« Arnold Pichlers Augen leuchteten auf. »Haben Sie denn einen Führerschein für Lastwagen?«

»Ich habe Führerscheine für fast alles. Gabelstapler, Motorboote und Baukräne. Nur Propellermaschinen darf ich nicht fliegen. Wenn Sie meine Hilfe brauchen, ich habe Zeit.«

»Das ist ja wunderbar! Dann kommen wir ins Geschäft. Ich zahle gut und bin über jede Lieferung Schnee glücklich. Gleich morgen früh um acht geht es los. Dann erzähle ich Ihnen alles, was Sie wissen müssen.«

Nach dem Essen verabschiedeten sich die drei ??? von Onkel Titus. »Also, dann bis morgen, Jungs. Und denkt dran, was Tante Mathilda gesagt hat: Keine Dummheiten anstellen! Na, die wird staunen, wenn ich nach Hause komme: Hinten auf der Ladefläche vom Pick-up liegen nämlich immer noch ein paar Schaufelladungen Schnee.«

Den Rest des Tages verbrachten Justus, Peter und Bob in der Skihalle. Es gab viel zu entdecken. Am Ende der Piste war sogar eine Eisbahn, und daneben hatte man ein kleines Iglu aufgebaut. Bob zwängte sich durch den engen Eingang. »Kommt rein! Hier drin ist es wärmer als man denkt. Richtig gemütlich.«

So verging der Tag, und spät am Abend stand Justus wieder vor dem großen Fenster im Hotelzimmer und sah konzentriert hinaus. Das Licht in der Skihalle war bis auf eine schummrige Notbeleuchtung erloschen. Alles war jetzt menschenleer.

»Denkst du immer noch über das Kofferschloss nach?«, fragte ihn Peter.

»Ja, mir will das nicht aus dem Kopf gehen. Für alles, was geschieht, gibt es eine logische Erklärung. Wie aber sollte so ein Kofferschloss in den Schnee kommen?«



»Mir ist das egal«, grinste Bob. »Ich habe Ferien. Fragen beantworte ich erst wieder, wenn die Schule losgeht. Gute Nacht. Ich geh ins Bett. Schnee und Eis machen irgendwie müde.«

Justus blieb weiter am Fenster stehen. Die Scheiben waren von außen leicht beschlagen. Plötzlich kniff er die Augen zusammen. Was war das? Schlich dort jemand mit einer Taschenlampe herum?

»Was ist? Hast du da draußen einen Geist entdeckt?«, fragte Peter, der Justus aus dem Augenwinkel beobachtet hatte.

»Nein, kein Geist, aber da war jemand mit einer Taschenlampe. Ich bin mir ganz sicher.« Peter kam zu ihm. »Ich sehe nichts. Ist doch stockdunkel in der Halle. Vielleicht war's ein Arbeiter, der noch mal alles kontrolliert hat?«

»So spät am Abend? Und warum schaltet er dann nicht das Licht an?«

Mittlerweile war auch Bob wieder aus seinem Bett geklettert. Die Decke hatte er sich um die Schultern gehängt. »Was ist denn los? Lläuft dort ein Schneemonster auf und ab?«

»Nein. Justus meint, da wäre jemand mit einer Taschenlampe rumgerannt.«

»Ich meine das nicht, ich weiß es«, sagte Justus wütend. »Ich hab doch keine Tomaten auf den Augen. Da war jemand. Hinten auf der Rodelbahn.«

Peter schaltete den Fernseher aus. »Und was hast du jetzt vor?«

»Ich will wissen, was da los ist. Und darum zieh ich mir jetzt die warmen Klamotten an und geh in die Halle.«

Bob ließ die Decke fallen. »Mitten in der Nacht? Hast du einen Knall?«

Doch Justus ließ sich nicht davon abhalten. »Ihr könnt ja hierbleiben. Ich hasse

unbeantwortete Fragen und ungelöste Rätsel.«

Das ließ sich Bob nicht zweimal sagen und zog sich auch seine Skijacke an.
»Okay, ich bin dabei. Wir sehen uns um, und dann geht's wieder ins warme Bett.
Peter, was ist mit dir?«

»Na schön, ich komm auch mit. Ich kann euch doch schließlich nicht mit einem Schneemonster allein lassen!«

Kalte Nachtwächter

Die drei ??? packten jeder eine Taschenlampe ein und standen wenig später im Fahrstuhl. In der Eingangshalle waren sie jetzt die Einzigen. Draußen war es dunkel, und nur die spärliche Beleuchtung der Notausgänge tauchte das Restaurant in ein grünliches Licht. Justus stellte sich vor die automatische Schiebetür, die in die Skihalle führte, aber nichts rührte sich. »Hm, funktioniert nicht. Wahrscheinlich wird die in der Nacht abgeschaltet.« Doch Bob entdeckte einige Meter weiter eine zweite Tür. Sie war aus Stahl, und im Schloss steckte ein Schlüssel. »Glück gehabt«, strahlte Bob. »Die lässt sich aufschließen.« Kalte Luft strömte ihnen entgegen, als sie die Skihalle betraten. Hinter ihnen fiel die Tür zu.

Peter sah sich erschrocken um. »Bob, du hast doch hoffentlich den Schlüssel abgezogen?« Bob putzte verlegen seine beschlagene Brille. »Äh, jetzt wo du fragst ... äh, eigentlich nicht.« Peter rüttelte an der Tür. »Schöner Mist. Die lässt sich von innen ohne Schlüssel nicht öffnen. Wir können nur hoffen, dass es irgendwo noch einen Ausgang gibt, sonst wird das eine kalte Nacht.« Justus versuchte, ihn zu beruhigen. »Ich bin mir sicher, dass wir hier wieder rauskommen. Los jetzt! Schauen wir uns um!«

Unter ihren Füßen knirschte der Schnee, und langsam gewöhnten sich ihre Augen an die Dunkelheit. Justus leuchtete die Rodelbahn mit seiner Taschenlampe ab. »Hallo? Ist hier jemand?« Seine Stimme hallte von den Wänden der Skiarena wider. »Hallo?«

Hintereinander stapften die drei Jungs die Rodelbahn hinauf. Peter kratzte an seinem Pflaster an der Stirn und blieb stehen. »Genau hier habe ich den Schneeball mit der Scherbe an den Kopf bekommen.« Plötzlich hörten sie aus einiger Entfernung ein metallisches Geräusch.

»Was war das?«, erschrak Peter.

Justus nahm seine Mütze ab. »Ich glaube, wenn hier noch jemand außer uns in der Halle ist, dann hat er einen guten Grund nicht zu antworten. Irgendwas ist hier faul. Lasst uns zurückgehen. Gleich morgen früh werde ich mit Arnold Pichler sprechen.«

»Du bist gut, Just«, stöhnte Peter. »Hast du vergessen, dass die Tür zugefallen ist?«

»Nein, aber wir werden bestimmt eine andere Tür nach draußen finden. Kommt mit!«

Doch diesmal irrte Justus sich. Über eine halbe Stunde liefen sie umher und suchten einen Ausgang, doch keine der vielen Türen ließ sich öffnen. Bob

trommelte immer wieder mit den Fäusten gegen die verschlossene Stahltür. »Hallo? Hört uns denn niemand? Aufmachen! Hallo?« Sie riefen und klopfen, doch nichts geschah. Die drei ??? waren in der großen Skihalle gefangen.

Erschöpft und durchgefroren setzten sie sich schließlich auf einen Schlitten. »Und was machen wir jetzt?«, fragte Peter mit zittriger Stimme. »Wir werden die ganze Nacht hier drin bleiben müssen.« Bob hatte plötzlich eine Idee. »Na klar! Was machen die Eskimos im Schnee? Die schlafen in ihrem Iglu. Ich habe dort hinten auf den Liegestühlen einige Wolldecken gesehen. Die schnappen wir uns und machen es uns im Iglu gemütlich.« Justus spürte, wie sich ein Eiszapfen an seinen Haaren gebildet hatte. »Warum nicht«, nickte er, »bevor wir hier herumsitzen und erfrieren. Wir holen uns alle Decken, die wir finden können.«



Wenig später zwängte sich Bob zum zweiten Mal an diesem Tag durch den engen Eingang ins Iglu. »Ihr könnt reinkommen! Hier drin hat sich kein Eisbär versteckt.« Peter folgte ihm, und dann zwängte sich auch Justus mit einiger Mühe durch die Öffnung. Bob stellte seine Taschenlampe in die Mitte des Iglus, und der Strahl erhellte die gewölbte Schneedecke. »Ich hab's euch doch gesagt: Hier drin ist es wärmer als man denkt. Und durch unsere Körperwärme wird es gleich noch besser. Ein Iglu funktioniert wie eine Thermosflasche.«

Peter breitete die Decken aus. »Na, dann gute Nacht. Ferien in einem Luxushotel hatte ich mir allerdings etwas anders vorgestellt. Hätte Justus nur nicht aus dem